



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

SANS, SOUCI.

JULI – SEPTEMBER 2023



»Schlösser. Preußen. Kolonial.« Die Sonderausstellung zum Themenjahr CHURFÜRST – KAISER – KOLONIEN beleuchtet die koloniale Vergangenheit und rückt im Berliner Schloss Charlottenburg Biografien und Sammlungen in den Fokus.

IN KOOPERATION MIT
TAGESSPIEGEL



ITALIEN AN DER HAVEL: Prinz Carl von Preußen (1801 – 1883) war, wie sein älterer Bruder König Friedrich Wilhelm IV. (1795 – 1861), Italienfan. Schon von seiner ersten Italienreise 1822 hatte er eine Vielzahl antiker Objekte mitgebracht. Bei der Umgestaltung des Guts Glienicke zum fürstlichen Sommersitz ab 1824 ließ Prinz Carl antike Originale und Kopien als Garten- und Brunnenfiguren aufstellen, Architekturfragmente, Reliefs und Mosaiken als Wand- und Bodenschmuck am Schloss und an den Gartenbauten anbringen. Auf einer erneuten Italienreise 1841 und durch wertvolle Ankäufe erweiterte er seine Antikensammlung zu einer der reichsten fürstlichen Privatsammlungen des 19. Jahrhunderts in Deutschland. Ein Großteil der erhaltenen Objekte ist im Berliner Schlosspark Glienicke zu bewundern, darunter das jüngst mit großzügiger Unterstützung durch die Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten restaurierte, pompejanische Marmorbankensemble am Casino. Einen kenntnisreichen Einblick in dieses einzigartige »Antikenmuseum« gibt Skulpturenkustodin Dr. Silke Kiesant bei einer Gartenführung: »Der Antike nachspüren«, 4. August, 17 Uhr, Schlosspark Glienicke. Detailliert beschrieben und mit Fotos versehen sind alle 457 Stücke der Glienicker Sammlung im Online-Bestandskatalog der SPSG, »Antiken II«, dank einer Forschungs Kooperation auf der Objektdatenbank des Deutschen Archäologischen Instituts abrufbar: arachne.dainst.org/project/glienickerantiken
spsg.de/park-glienicke

INHALT

04

**NEUE BLICKE AUF VERTRAUTES
SONDERAUSSTELLUNG
»SCHLÖSSER. PREUSSEN. KOLONIAL.«
IM SCHLOSS CHARLOTTENBURG**

06

**DIE JAPANISCHE KAMMER
ÖFFNET FÜR DAS PUBLIKUM**

**BEGLEITPROGRAMM ZUM
THEMENJAHR
CHURFÜRST – KAISER – KOLONIEN**

07

**KÜNSTLERIN PATRICIA VESTER:
NIE WIEDER LEISE!**

08

SANS, SOUCI: KINDER

09

VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS

14

**MEHR BÜCHER, MEHR NACHHALTIGKEIT
– UND GENUSSVOLLE VERLOCKUNGEN!**

15

SOMMERFESTE

16

ORTE ZUM WOHLFÜHLEN

17

**SCHON GESEHEN?
NEUZUGÄNGE**

18

**SCHLÖSSER UND GÄRTEN
IM ÜBERBLICK**



Foto: © SPSG / Annette Korol

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in den preußischen Schlössern und Gärten können die Besucherinnen und Besucher herausragende Kunst erleben, gleichzeitig sind sie Orte der Geschichte. Schließlich wurden sowohl die ehemaligen kurfürstlichen, königlichen und kaiserlichen Schlösser als auch ihre Gärten nicht als

private Bauten, sondern als Orte der staatlichen Repräsentation angelegt. Herrscht heute über die künstlerische Bedeutung etwa der Bauwerke Schinkels oder der Gärten Lennés weitgehend Einigkeit, so ist die historische Einschätzung des Staates Preußen und seiner Herrscher nach wie vor heftig umstritten. Denn Preußen rückt zwar immer mehr in die Vergangenheit, löst aber weiterhin Identifikation und Abgrenzung, Interesse und vor allem Kontroversen aus. Für unsere Stiftung folgt daraus eine ihrer wichtigen Aufgaben: dieses Erbe zu bewahren, um es zu vermitteln und zu befragen.

Jede Generation, jede Zeit wirft aus der Gegenwart ihren eigenen, neuen Blick auf die Vergangenheit. Jedes Mal entstehen dabei zwangsläufig auch neue Fragen. Die heutige Zeit fragt gerade auch nach der transkontinentalen Geschichte der Denkmäler, nach der kolonialen Vergangenheit, die sich in ihnen spiegelt und bis heute nachwirkt. Das merkt man besonders schnell in Diskussionen mit Studierenden.

Deshalb geht im Schloss Charlottenburg ab 4. Juli unsere große Jahresausstellung unter dem Titel »Schlösser. Preußen. Kolonial.« diesen Themen nach. Sie ist in intensivem Dialog mit Menschen und Gruppen außerhalb unserer Stiftung entstanden. Auch unsere eigene Forschung erhielt Anstöße, denn wir wissen noch nicht genug über das, was jetzt neu in den Blickpunkt rückt. Wir freuen uns, wenn wir durch diesen Prozess ein Ort lebhafter Debatten werden und Neues beitragen können.

Unsere Gebäude, Gärten und Sammlungen belegen die kolonialen Verflechtungen: Im 17. Jahrhundert wurde Elfenbein aus Afrika nach Südamerika verkauft, dort von Künstlern für den niederländischen Gouverneur zu Möbeln verarbeitet und später vom brandenburgischen Kurfürsten gekauft. Diese Möbel sind sonst im Schloss Oranienburg ausgestellt – und jetzt in Charlottenburg in unserer Sonderausstellung zu sehen. Weitgehend unbekannt war auch, dass auf der Pfaueninsel zur selben Zeit die sprichwörtlichen Glasperlen für einen grausamen Kolonialhandel hergestellt wurden. Solche Zusammenhänge bleiben kein neutrales historisches Wissen, sondern lösen wegen der Brutalität und Härte der Zusammenhänge notwendige Emotionen und Reaktionen aus. Denn auch heute ist der Rassismus eine Realität, auch in Deutschland. Um das zu ändern, müssen wir viele Zusammenhänge besser verstehen und in unserem Verhalten manches verlernen.

Für unsere Stiftung sind diese Diskussionen und Forschungen ein Auftrag – und für Sie, unsere Gäste, eine Gelegenheit, diesen zentralen Aspekt preußischer und deutscher Geschichte neu zu sehen. Ich lade Sie herzlich in die Ausstellung »Schlösser. Preußen. Kolonial.« und zu den vielfältigen Begleitveranstaltungen ein.

Prof. Dr. Christoph Martin Vogtherr, Generaldirektor Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG)

NEUE BLICKE AUF VERTRAUTES WAGEN



Schlösser. Preußen. Kolonial.
Die Sonderausstellung
im Schloss Charlottenburg
rückt Biografien und Sammlungen
in den Fokus

von Ortrun Egelkraut

SCHLÖSSER. PREUSSEN. KOLONIAL.
Biografien und Sammlungen im Fokus
Sonderausstellung im Schloss Charlottenburg
Spandauer Damm 10 – 22, 14059 Berlin
Di – So, 10–17.30 Uhr, letzter Einlass: 17 Uhr
14 / ermäßigt 10 Euro / Familienticket 30 Euro
Abendticket: 10 / ermäßigt 6 Euro (ab 16.30 Uhr)
Ausstellung ist für Rollstuhlfahrer:innen zugänglich.
spsg.de/themenjahr
spsg.de/kolonial
Tickets: tickets.spsg.de

PUBLIKATION
Schlösser. Preußen. Kolonial.
Orte, Biografien und Sammlungen
Hrsg. Generaldirektion der Stiftung Preußische
Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg
Begleitband (DEU / ENG)
168 Seiten, 95 meist farbige Abbildungen
Sandstein Verlag, Dresden
15 Euro in der Ausstellung / Museumsshop
im Buchhandel 20 Euro
ISBN 978-3-95498-737-5

Die Ausstellung zum Themenjahr CHURFÜRST – KAISER – KOLONIEN beleuchtet die Spuren des Kolonialismus in den Schlössern und Gärten und thematisiert seine Auswirkungen bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt stehen die Lebenswege Schwarzer Menschen am preußischen Hof und das Sammeln und Deuten außereuropäischer Kunstwerke. Zeitgenössische künstlerische Interventionen in den Ausstellungsräumen setzen kritische Kontrapunkte.

Auf vielen Gemälden sind sie zu sehen: Schwarze Menschen, oft sind es Kinder. Sie tragen Fantasiekostüme oder elegante Uniformen, sind dienendes Beiwerk des höfischen Lebens oder symbolisieren auf Porträts von Adligen deren Macht und Besitz. Ihre eigene Identität blieb bisher unerforscht.

Tatsächlich sind diese Darstellungen verknüpft mit der Kolonialgeschichte Brandenburg-Preußens, die 1682 unter Kurfürst (Churfürst) Friedrich Wilhelm mit Gründung der Brandenburgisch-Afrikanischen Compagnie und der Beteiligung am transatlantischen Versklavungshandel begann und sich unter den folgenden preußischen Herrschern je nach Machtinteressen in unterschiedlicher Intensität und Brutalität bis zum Ende der Monarchie fortsetzte.

Die ersten Schwarzen Menschen kamen zusammen mit heiß begehrten, Reichtum versprechenden Kolonialwaren nach Brandenburg-Preußen: an den Hof verschleppt, als »Geschenk« afrikanischer Herrscher oder aus der Sklaverei »freigekauft«, auf jeden Fall ihrer Identität beraubt. Fern ihrer Herkunft und Kultur wurden sie christlich erzogen, getauft und hießen dann Friedrich Wilhelm, Friedrich Ludwig oder Carl Friedrich Albrecht. Oft übernahmen Mitglieder der königlichen Familien Patenschaften im »guten Glauben«, die Kinder durch die Bekehrung vor dem Heidentum gerettet zu haben – und zur Rechtfertigung für den Erwerb von Menschen. Mit christlicher Fürsorge hielten sie ihre Schützlinge in Abhängigkeit und bestimmten deren berufliche und persönliche Lebenswege. Wer etwa heiraten wollte, musste um Erlaubnis bitten.

Höfische Aufzeichnungen berichten von Strafen, Unterdrückung und Klassenunterschieden. Kirchenbücher, Tauf- und Sterberegister nennen Daten und Namen. Aus den wenigen heute noch vorhandenen Informationen lassen sich Bruchstücke einzelner Biografien rekonstruieren. Die Lücken, die dabei bleiben, laden zum Nachdenken über den Alltag der aus Afrika stammenden Menschen am brandenburgisch-preußischen Hof ein. Darauf lenkt der erste Teil der Ausstellung den Fokus.

Einen weiteren Schwerpunkt der Sonderausstellung bilden die kurfürstlich-königlichen Sammlungen, die in die Obhut der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) übergegangen sind.

Besucher:innen aus aller Welt staunen bei Schlossrundgängen über Prunk und Pracht in den Festsälen und Gemächern, bewundern die kostbare Ausstattung mit Mobiliar und Kunstwerken im Stil wechselnder Epochen, nach dem Geschmack der jeweiligen Bewohner:innen. Und fragen sich vielleicht: Woher kommt dieser ganze Reichtum?

Die Schlösser und Gärten repräsentieren ein jahrhundertaltes Kulturerbe und sind zugleich Abbild der brandenburgischen, preußischen und deutschen Geschichte. Teile dieser Geschichte, die von Ausbeutung und Unterdrückung geprägt waren, wurden bisher wenig beachtet. Mit der Sonderausstellung »Schlösser. Preußen. Kolonial.« setzt sich die Schlösserstiftung erstmals mit ihrem kolonialen Erbe auseinander und wagt neue Blicke auf Vertrautes.

Mit der Möglichkeit, die Weltmeere zu befahren, wurde auch mit aller Welt gehandelt und aus aller Welt gesammelt. Über koloniale Strukturen wie die Handelsexpeditionen der europäischen Großmächte fanden Naturalia und Artificialia, Natur- und Kunstobjekte, aus Asien, Afrika und Südamerika ihren Weg in die Kunstkammern Europas: »Schaut her, die Welt in meinem Besitz«. Die außereuropäischen Objekte in den Kunstkammern waren sowohl eine Motivation als auch eine Folge kolonialer Handlungen. Nicht zuletzt dienten Naturalia wie Kaurimuscheln und rote Koralle als Zahlungsmittel im Versklavungshandel.

In der heutigen Debatte um den Kolonialismus am brandenburgisch-preußischen Hof war chinesisches Porzellan lange Zeit kein Thema, mit der Begründung, dass es sich um Exportware handelte, an der Chinesen gut verdienten. Aber genau wie heute spielen auch die Handelswege eine Rolle. Um das begehrte chinesische Porzellan gewinnbringend nach Europa zu transportieren, setzte die niederländische Handelskompanie auf die Gleichzeitigkeit von Sklavenhandel und Porzellanhandel. In der Ausstellung wird ein Porzellan-Deckeltopf von 1660 gezeigt, produziert in einer Zeit, in der die Niederländer nachweislich über 25000 Menschen aus dem Golf von Bengalen verschleppten. Diese neue Betrachtung zeigt den Anspruch der Schlösserstiftung, neue Fragen zu stellen.

Die Ausstellung versteht sich als ein erstes Ergebnis eines Prozesses in der Auseinandersetzung mit den Sammlungen der Schlösser aus neuer Perspektive. Die Geschichte ist noch lange nicht erzählt, die Reise hat gerade erst begonnen.

Ergänzend zur Ausstellung im Neuen Flügel des Schlosses Charlottenburg machen in den Paraderäumen im Alten Schloss Informationstafeln auf die bisher nicht erzählten kolonialen Geschichten aufmerksam. Hinweise finden sich auf Schwarze Menschen am Hof, auf europäische Umdeutungen und Verfremdungen chinesischer Kunst, aber auch auf exotisierende und rassistische Darstellungen in Kunstwerken, die das eurozentrische Weltbild ihrer Zeit erkennen lassen.

Beide Ausstellungsteile gehören zusammen und können nacheinander – in beliebiger Reihenfolge – mit demselben Ticket besichtigt werden.

Spuren der Kolonialgeschichte Brandenburg-Preußens – hervorgehoben durch Informationstafeln – sind auch in anderen Schlössern der SPSG zu finden.

spsg.de/kolonial

Linke Seite:
Schätze aus aller Welt
Kunstkammerregal, Johann Georg
Hintz, um 1666.

Foto:© SPSG / Roland Handrick

Rechte Seite:

Königin Europa

Allegorie auf die vier Erdteile,

Rütger van Langerfeldt, um 1680.

Foto:© SPSG / Wolfgang Pfaunder

Berliner Gesellschaft

Parade Unter den Linden Franz

Krüger, 1839.





Türblatt aus Koromandellackhölzern.
Foto: © SPSPG / Wolfgang Pfaunder

DIE JAPANISCHE KAMMER ÖFFNET FÜR DAS PUBLIKUM

von Susanne Evers

Beim Rundgang durch das Alte Schloss Charlottenburg im Rahmen der Ausstellung »Schlösser. Preußen. Kolonial.« öffnet sich am Ende der Chinesischen Galerie im Westflügel erstmals die Tür zur Japanischen Kammer, die seit den 1980er-Jahren geschlossen war.

Ihren Namen verdankt die Japanische Kammer den im Raum verbauten Lackobjekten, Exportschlager Japans im 17. und 18. Jahrhundert. Dabei handelt es sich um Arbeiten aus Holz, die mit mehreren Lackschichten grundiert und dekoriert sind. Zu sehen ist die Lacktechnik auf den Türen. Doch sind die hier verwendeten Lacke nicht japanisch, sie stammen aus China. Sie gehörten wahrscheinlich zu einem Raumteiler. In Charlottenburg wurde dieser Stellschirm zersägt und willkürlich zu einer Tür wieder zusammengesetzt. Auf die Ausrichtung der Motive achtete man nicht. Auch die gemalten Figuren zwischen dem Ornament- und Bandelwerk an der Decke verweisen auf China, sie sind von Darstellungen auf chinesischem Porzellan übernommen.

An der Wand der Japanischen Kammer findet eine vielfigurige Tapiserie ihren neuen Platz: die »Audienz beim Kaiser von China« aus der sogenannten Großmogulfolge der Berliner Manufaktur Jean Barraband (um 1715). In Zukunft wird auch das zweite Stück dieser Serie im Besitz der SPSPG, »Die Teetrinker«, hier präsentiert werden. Sie ersetzen die ursprüngliche Wandteppich-Ausstattung des Raums, die heute verloren ist. Dabei handelte es sich um Darstellungen aus Brasilien, die in einer Delfter Manufaktur für Johann Moritz von Nassau-Siegen gefertigt und dann Kurfürst Friedrich Wilhelm geschenkt wurden. Diese europäischen Adaptionen außereuropäischer Kunst nannte man damals »indianisch«. Darunter fielen sowohl Darstellungen aus China oder Indien (»Ostindien«) als auch aus Amerika, der Karibik oder Westafrika (»Westindien«). Dass die Darstellungen der Tapiserie europäische Vorstellungen von China und vom chinesischen Hofleben reflektieren, zeigt sich besonders an den Menschen in der Szene. So ziehen zwei Schwarze Diener eine weiße Aristokratin in einer Rikscha. Als Zeichen ihrer niedrigen Stellung knien sie am Thronaufbau nieder und verbergen ihre Köpfe unter dem Teppich. Ihre Kleidung aus geschupptem Oberteil und Federrock entsprach einer verbreiteten, stereotypen Darstellung der indigenen Bevölkerung Amerikas, entsprang aber ausschließlich europäischer Fantasie.

Unter Sophie Charlotte waren solche, die Erfahrungen des frühen europäischen Kolonialismus reflektierenden Fantasie-Darstellungen mit Motiven aus außereuropäischen Ländern zu einem weit verbreiteten Modephänomen geworden. Im Schloss Charlottenburg künden davon zahlreiche weitere Kunstwerke.

Dr. Susanne Evers, Co-Kuratorin der Ausstellung »Schlösser. Preußen. Kolonial.«

Woher kommen unsere Kunstschatze? Welche Rolle spielte Afrika in den höfischen Festlichkeiten Brandenburg-Preußens? Wie kam es zur Chinabegeisterung am preußischen Hof? Fragen wie diesen geht das umfangreiche Begleitprogramm zur Ausstellung »Schlösser. Preußen. Kolonial. Biografien und Sammlungen im Fokus« in Führungen, Vorträgen, Workshops und Diskussionen nach.

CHURFÜRST – KAISER – KOLONIEN

von Ortrun Egelkraut



Karthager Quadrille, aus: Carrousel de Berlin, nach 1750.
© Cecilia Heisser/Nationalmuseum Stockholm

Die Kurator:innen Carolin Alff, Susanne Evers und Constantijn Johannes Leliveld führen einmal im Monat durch die Sonderausstellung im Schloss Charlottenburg, erläutern dabei den Prozess ihrer Entstehung und eröffnen neue Perspektiven auf das koloniale Erbe der SPSPG.

Auf koloniale Spuren in anderen Schlössern und Gärten machen weitere Führungen aufmerksam. Im Neuen Palais von Sanssouci sind »Orientalische Fürsten und Völkerschauen« das Thema. Das Schlossmuseum Oranienburg präsentiert neben Lack und Elfenbein vor allem »Schätze aus weißem Gold«, asiatisches Porzellan. Im Schloss Caputh steht die Porzellankammer mit Skulpturen afrikanischer Menschen und dem Deckenbild mit einer allegorischen Darstellung von Europa und Afrika im Mittelpunkt. Schloss Königs Wusterhausen erinnert an den Hof Friedrich Wilhelms I. (1688–1740): an »Schwarze Pfeifer«, die als Spielleute im Königsregiment Dienst taten und an Haustiere aus fernen Welten, die als Statussymbole dienten. Mit Tabak, Kaffee, Kakao und Tee kamen »Kolonialwaren« von den Plantagen als Genussmittel an die königliche Tafel. Wie man Tee stiehlt genießt, wird in den Neuen Kammern von Sanssouci zelebriert. Auch ohne Führung sind in diesen Häusern mit Hilfe von Infotafeln Spuren des kolonialen Erbes zu erkennen.

Vorträge im Schloss Charlottenburg beschäftigen sich unter anderem mit Mode à la Turc, der »Türkenmode« am Berliner Hof, mit ausschweifenden höfischen Festlichkeiten und Maskeraden, mit kolonialen Klangräumen und der Frage »Gab es in Deutschland Sklav:innen?«. Die abenteuerliche Lebensgeschichte zweier chinesischer Gärtner in Sanssouci zur Zeit Friedrich Wilhelms III. (1770–1840) hat X. Jiang erforscht. Der an der FU promovierte Sprachwissenschaftler wird per Zoom aus Nanjing in China zugeschaltet. Auch weitere internationale Expert:innen kommen im Schloss Charlottenburg mit vielfältigen Themen zu Wort, live oder per Zoom, teils in englischer Sprache.

Eine ungewöhnliche künstlerische Installation ist im Ehrenhof über einen Code auf dem eigenen Smartphone zu erleben. Nando Nkrumah umstellt das Reiterstandbild des Großen Kurfürsten mit vier virtuellen Statuen und projiziert Stimmen und Töne in den Hof. Mit seiner Bewerbung für »This is not only hi(s)story. This is OUR STORY« hatte sich der Kölner Künstler im Wettbewerb der SPSPG um einen zeitgenössischen Kommentar zum Reiterdenkmal durchgesetzt.

Der Ehrenhof ist auch Schauplatz für eine offene Lesung zum Thema »Gedichte spiegeln Geschichte«. Nando Nkrumah lädt am 2. September vier Dichter:innen ein, die ihre Sicht auf das Gestrige, Heute und Morgen in Poesie ausdrücken. Wer mit einem eigenen Gedicht dabei sein möchte, kann Vorschläge bis zum 1. August per E-Mail (schloesser.preussen.kolonial@spsg.de) einreichen.

TERMINE, THEMEN UND DETAILS ZU ALLEN VERANSTALTUNGEN
spsg.de/themenjahr-veranstaltungen

Patricia Vester:

»Die Stiftung ist auf dem Weg, einen neuen Blick auf das koloniale Erbe zuzulassen«



PATRICIA VESTER ist Künstlerin, Illustratorin, Autorin, Diversity Trainerin und Aktivistin für BIPOC (Black, Indigenous People of Colour). Sie entwickelt künstlerisch-kreative Lehrmethoden und bietet Prozessbegleitung für Museen und Institutionen an. Im Rahmen der Ausstellung »Schlösser. Preußen. Kolonial.« im Schloss Charlottenburg lädt sie zu rassismuskritischen Rundgängen und Workshops ein: »Ich freue mich auf Besucher:innen jeden Alters.«

Frau Vester, Sie sind vielseitige Künstlerin und Aktivistin. Was hat Sie veranlasst, sich für rassismuskritische Bildung einzusetzen?

Ich bin Schwarze Deutsche und möchte mich nicht länger in Museen getriggert fühlen. Ich wünsche mir für alle Kinder und Jugendlichen eine Auseinandersetzung mit Rassismus in musealen Kontexten. Angefangen bei Beschriftungen und Darstellungen, über die Ansprache des Personals bis hin zum Inhalt des Museumsshops. Ich beschäftige mich mit kolonialem Erbe und allen damit zusammenhängenden aktuellen Notwendigkeiten, Unwägbarkeiten und Decolonize-Ansätzen. Hierzu gibt es in den Museen, insbesondere in der Bildungsarbeit viele offene Fragen, die kreative Lösungen brauchen.

Wie sind Sie zur SPSG, zur Mitarbeit an der Ausstellung gekommen?

Ausgangspunkt war mein Beitrag zu der Publikation »Das Museum dekolonisieren«, erschienen im transcript Verlag, woraufhin die Stiftung auf mich zukam. Mit Bettina Harz und Susanne Evers, Mitarbeiterinnen der Stiftung, konnte ich Ideen zur Sonderausstellung ausloten und meine Wünsche in Hinblick auf einen rassismuskritischen Wandel einbringen.

Und welche Erfahrung haben Sie in dieser Zusammenarbeit gemacht?

Ich bin sehr dankbar für die Offenheit, das Vertrauen und die Achtsamkeit beider Mitarbeiterinnen, im Umgang mit den von mir eingebrachten Geschichten, Nachlässen und Konzepten. Es hat sich gezeigt, dass die Stiftung in allen Ebenen auf dem Weg ist, einen neuen Blick auf ihre Sammlungen zuzulassen und diesen auch zu teilen. An dieser Stelle ist nun eine Verstärkung der gemeinsamen Arbeit das Wichtigste. Für kommende Generationen national und international muss mit rassismuskritischen Ansätzen umgegangen werden und mehr Museen müssen sich im Verlernen kolonialer Sprache und Vorgehensweisen in postkolonialen Ausstellungsentwicklungen üben.

Es ist dringend notwendig, sich auf diesem Weg von nicht mehr zeitgemäßen Ausstellungsansätzen und -konzepten bis hin zu Beschriftungen in unseren Schlössern und Gärten zu verabschieden beziehungsweise offen aufzuklären zum Beispiel über Raubgut oder Pflanzen und Objekte aus Unrechtskontexten. Die große Frage, wem letztlich das gesamte Konzept des mittelverschlingenden Entstaubens und immer wieder neu Vergoldens, des Sammelns und des Bewahrens dient – der Geschichtsvermittlung oder schlicht dem Machterhalt? Diese Frage bleibt!

Sie haben zur Ausstellung rassismuskritische Rundgänge und Workshops erarbeitet: Wen und was wollen Sie erreichen?

Mein Fokus liegt auf den bisher unerzählten Geschichten von Macht, Missbrauch und kultureller Aneignung im Museumskontext. Und hier können wir entgegen vorherrschender Meinung schon in der Unterstufe anfangen die Geschichten derer zu teilen, die ebenso als Kinder auf den Gemälden festgehalten sind und die nie wieder leise sein wollen. Es gibt keine Altersbeschränkung für diese Themen, es gibt nur Beschränkungen in der Herangehensweise der Vermittlung.

Was dürfen die Teilnehmer:innen erwarten?

Hier mappen Jugendliche sich skizzierend selbst, um herauszufinden, was das alles mit ihrem heutigen Leben zu tun hat, was in Schlössern rassistisch war und ist und warum die bloße Existenz dieser Schlösser ihre Zukunft bestimmt.

Hier erzählen Kinder in Gemälden Kindern, die die Gemälde betrachten, aus ihrer Lebenswelt. Hier werden Rahmen verschoben und Szenen und Geschichten außerhalb der Gemälderahmen beleuchtet.

Hier verbinden wir Details aus Gemälden mit dem aktuellem Track von Celina Bostic »Nie wieder leise«, hinterfragen, wobei wir nie wieder leise sein wollen und steigen an Humboldt vorbei selbst auf den Berg, um zu sehen, wer schon vor ihm da war. Und nicht zuletzt versuchen wir, diese bisher unbeleuchteten Details auch inklusiv erlebbar zu machen.

Nie wieder leise!

Workshops für Schulklassen und Gruppen:

Di – Fr, 4. – 7.7., jeweils 10 und 14 Uhr
Mi und Fr, 6. / 8.9., 13. / 15.9., 20. / 22.9., 27. / 29.9., 6. / 11.10.

jeweils 10 und 14 Uhr

spsg.de/schule-kita

Öffentliche Workshops und Rundgänge

Sa, 22.7., 16.9., 14.10

jeweils 10.30 und 15 Uhr, 8 / 6 Euro

Rundgang für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen

Sa, 9. und 23.9, jeweils 10.30 Uhr und 15 Uhr
3 Euro / Begleitperson frei

spsg.de/kolonial

GIER nach Macht und Besitz

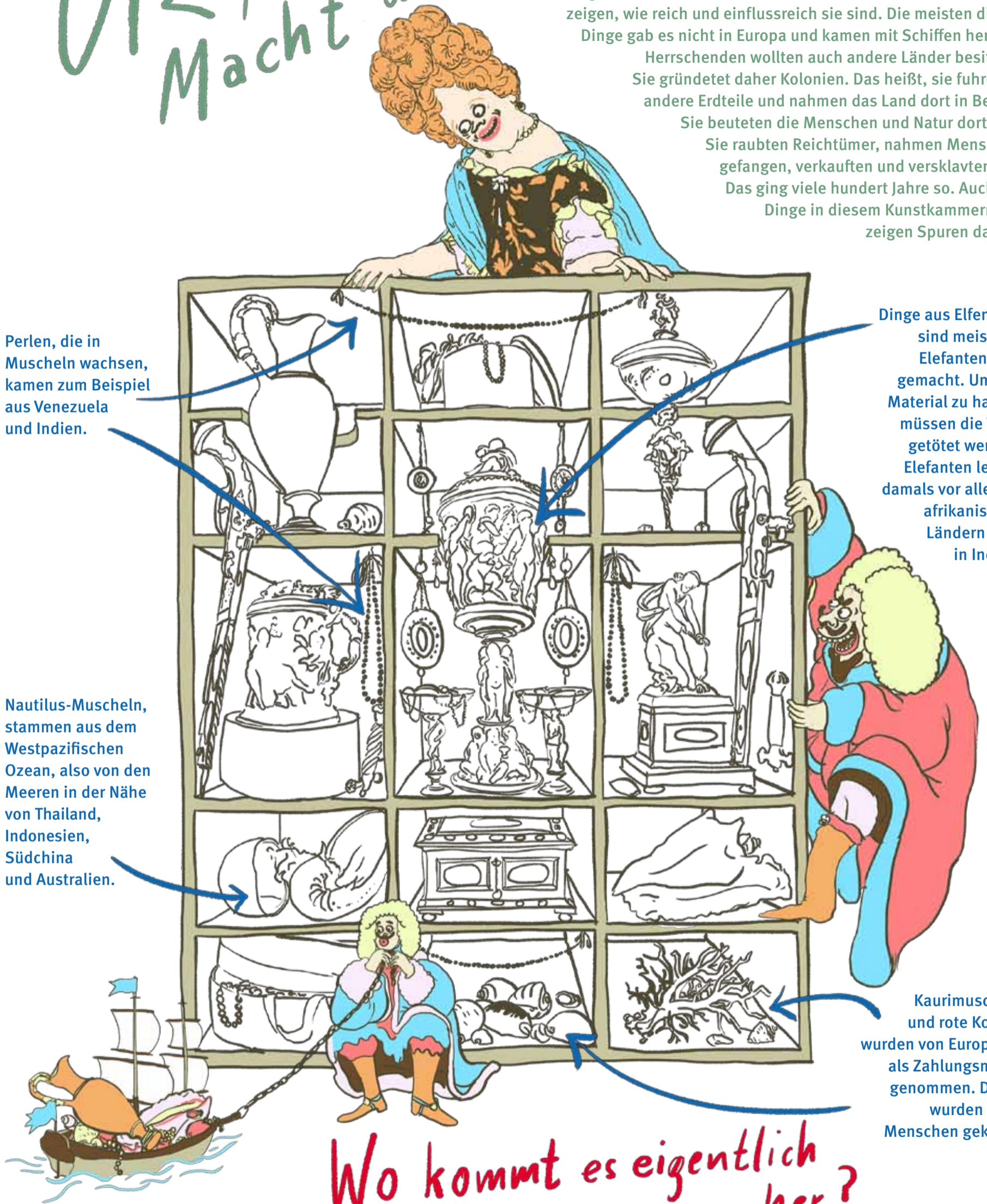
Die Mächtigen in Europa sammelten alles, was es auf der Welt so gab, in ihren Kunstkammern. Ihren Gästen wollten sie damit zeigen, wie reich und einflussreich sie sind. Die meisten dieser Dinge gab es nicht in Europa und kamen mit Schiffen her. Die Herrschenden wollten auch andere Länder besitzen. Sie gründeten daher Kolonien. Das heißt, sie fuhren in andere Erdteile und nahmen das Land dort in Besitz. Sie beuteten die Menschen und Natur dort aus. Sie raubten Reichtümer, nahmen Menschen gefangen, verkauften und versklavten sie. Das ging viele hundert Jahre so. Auch die Dinge in diesem Kunstkammerregal zeigen Spuren davon.

Perlen, die in Muscheln wachsen, kamen zum Beispiel aus Venezuela und Indien.

Dinge aus Elfenbein sind meist aus Elefantenzahn gemacht. Um das Material zu haben, müssen die Tiere getötet werden. Elefanten lebten damals vor allem in afrikanischen Ländern oder in Indien.

Nautilus-Muscheln, stammen aus dem Westpazifischen Ozean, also von den Meeren in der Nähe von Thailand, Indonesien, Südchina und Australien.

Kaurimuscheln und rote Koralle wurden von Europäern als Zahlungsmittel genommen. Damit wurden auch Menschen gekauft.



Illustrationen: Frank Höhne

Wo kommt es eigentlich her?

In der Sammlung der preußischen Schlösser gibt es eine ganz besondere Dose aus Elefantenzahn. Viele Jahre lang wurden die Darstellungen auf der Dose nicht richtig erklärt. In der Ausstellung **SCHLÖSSER. PREUSSEN. KOLONIAL.** erzählt der Wissenschaftler Dr. SinhaRaja Tammita-Delgoda in einem Film, was die Dose zu bedeuten hat. Aus welchem Land kommt die Dose eigentlich? Schicke uns* die Lösung bis zum 01.10.2023 und gewinne eine Überraschung!



*du erreichst uns hier: kulturellebildung@spsg.de oder Postfach 601462, 14414 Potsdam

Entdecken Sie auch das Begleitprogramm zur Sonderausstellung »Schlösser. Preußen. Kolonial.« spsg.de/kolonial

JULI



Foto: © SPSG / Petra Reichelt

WER LEBTE IM SCHLOSS CAPUTH? EINE ZEITREISE INS 17. JAHRHUNDERT

Führung für Familien und Kinder ab 6 Jahren

Kurfürstin Dorothea war die zweite Frau von Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der ihr das Schloss Caputh schenkte. Aus erster Ehe brachte er drei Jungs mit in die Ehe. Dorothea und Friedrich Wilhelm bekamen zusammen noch weitere sieben Kinder.

Wie lebte so eine fürstliche Patchworkfamilie damals? Was ist ein Kurfürst überhaupt und welche Aufgaben hatte eine Kurfürstin? Dorothea engagierte sich weit über das damals übliche Maß hinaus und war auch politisch aktiv. Und in ihrem Schloss umgab sie sich mit vielen schönen Dinge wie Gemälden, Möbeln und andere wertvolle Kostbarkeiten. Es gibt viel zu entdecken bei diesem Schlossrundgang.

Sa., 15.07. / 13 Uhr Schloss Caputh
auch am **16.07., 22.07., 23.07., 29.07., 30.07., 05.08., 06.08., 12.08., 13.08., 19.08., 20.08., 26.08., 27.08., 21.10., 22.10., 29.10. / jeweils 13 Uhr**

8 / 6 €

Familienticket: 15 € (2 Erwachsene, max. 4 Kinder)

Anmeldung ab 4 Wochen vor dem Termin: 033209.7 03 45 oder schloss-caputh@spsg.de

Treffpunkt: Schlosskasse



Foto: © SPSG / Margrit Schulze

SPIELEN WIE DIE KÖNIGSKINDER – HISTORISCHE SPIELE IM SCHLOSSGARTEN

Ferienworkshop für Kinder ab 5 Jahren mit Schlossleiterin Dr. Margrit Schulze, SPSG

Ein beliebter Zeitvertreib der höfischen Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert war das Mail-Spiel. In Frankreich – zu Zeiten Ludwigs XIV. – war dieses »Kugelschlagen« das Spiel der Adligen. Eigens dafür wurden ebene Mailbahnen angelegt, die von Schatten spendenden Alleen gesäumt waren. Später setzte sich beim Volk das ähnlich gespielte »Croquet« auf dem Rasen durch. Beliebt waren im 18. Jahrhundert auch das Kegelspiel und das Blinde-Kuh-Spiel, das noch heute oft gespielt wird. Aber woher kommt der Name »Blinde Kuh«? Das und vieles mehr erfahren Spielfreudige im Schloss und im Schlossgarten von Königs Wusterhausen.

Fr., 21.07. / 11 und 14 Uhr Schloss und Garten Königs Wusterhausen

5 / 3 €

Anmeldung: 03375.21 17 00 oder schloss-koenigswusterhausen@spsg.de



Foto: © SPSG / Wolfgang Pfaueder

»ORIENTALISCHE« FÜRSTEN UND »VÖLKERSCHAUEN«. KOLONIALE BEZÜGE IM NEUEN PALAIS

Kuratorinnenführung mit Carolin Alff, SPSG

Im Neuen Palais gibt es eine Vielzahl von überraschenden Gegebenheiten, die vom Kolonialismus in Preußen und seiner Vorgeschichte erzählen. Kaiser Wilhelm II. ließ die sogenannte »Somali Gesellschaft« nach Potsdam bringen und initiierte zur Bildung der »Frauen und Kinder« eine diskriminierende »Völkerschau« hinter den Communs am Neuen Palais. Im Grottensaal empfing Wilhelm II. 1901 die Delegation des Prinzen Chun II., eines Bruders des chinesischen Kaisers, der gezwungen worden war, sich für die Ermordung des deutschen Gesandten während des »Boxeraufstands« in China zu entschuldigen. Ebenfalls im Grottensaal befindet sich die sogenannte »Spitze des Kilimandscharo«. Den Stein vom Massiv des Kilimandscharo hatte der Geograph Hans Meyer dem Kaiser als symbolische Eroberung des höchsten Punktes Afrikas geschenkt. Auch die Vorgeschichte des deutschen Kolonialismus wird in den Räumen des Neuen Palais sichtbar. Der venezianische Künstler Andrea Celesti malte ein opulentes Historiengemälde, das dicht mit »orientalischen« Vorstellungen aus europäischer Perspektive besetzt ist.

So., 23.07. / 16.30 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Neues Palais
12 / 8 €

Anmeldung: 0331.96 94-200 (Di–So) oder info@spsg.de

Treffpunkt: Besucherzentrum Neues Palais



Foto: SPSG / © Hans Bach

LANDPARTIE SCHLOSS PARETZ

Abendführung durch das Schloss Paretz und königliches Picknick im Schlossgarten

Das Landschloss Paretz war für König Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise ein Sehnsuchtsort. Fernab der preußischen Residenzstädte Berlin und Potsdam und den damit verbundenen Pflichten verlebten sie hier, oft mit ihren Kindern und wenigen Bediensteten, glückliche und unbeschwerte Sommertage. Die Highlights der Ausstattung und die Geschichte eines ungewöhnlichen Königspaars stehen im Mittelpunkt einer Abendführung. Nach intensivem Kunstgenuss laden wir zu einem königlichen Picknick in den Schlossgarten Paretz ein.

Sa., 29.07. / 17 Uhr Schloss und Park Paretz

auch am **12.08. / 17 Uhr**

35 / 32 € (inkl. Speisen und Getränke)

Tickets: tickets.spsg.de

Treffpunkt: Schlosskasse



AUGUST



Foto: © SPSG / Wolfgang Pfaueder

IN NACHBARS GARTEN: WENN WASSERSPIELE VERSIEGEN

Spaziergang im Park Sanssouci mit Martin Prill, Meister des Meisterbereichs Wasser, SPSG

Täglich morgens in der Frühe in den Monaten Mai bis Oktober fährt der Fontänenendienst mit dem Fahrrad durch den Park Sanssouci. Er kurbelt, dreht, schraubt, schaltet und setzt die Fontänen in Betrieb. Wie lange wird das noch möglich sein? Klimawandel und Trockenheit zwingen immer mehr Wasserspiele zum Stillstand. Martin Prill nimmt Sie mit zu den Fontänen im Park und auf seine abendliche Schließrunde.

Fr., 11.08. / 17.15 Uhr Potsdam / Park Sanssouci

Eintritt frei

Anmeldung ab 14 Tage vor Veranstaltung: 0331.96 94-200 (Di-So) oder info@spsg.de (max. zwei Tickets pro Anmeldung)

Treffpunkt: Parkeingang Grünes Gitter



Foto: © SPSG / Franca Wohlt

TEEGENUSS BEIM KÖNIG: VON DER KOLONIALEN PLANTAGE AN DIE KÖNIGLICHE TAFEL

Führung und Teezeremonie

Das Teetrinken wurde vor langer Zeit in China erfunden und chinesischer Tee gehörte zu den wertvollsten Importgütern im Europa der frühen Neuzeit. Später kam Tee auch aus Indien, eine Folge der britischen Kolonialpolitik. Bei einer Führung im Botanischen Garten erläutert der Gartenpädagoge Steffen Ramm die Herkunft der Teepflanze und den Tee als Kolonialprodukt. Ein Spaziergang im Anschluss in die Neue Kammern lässt die Vorfreude auf eine Teezeremonie an einer königlichen Tafel in der prunkvollen Blauen Galerie mit hochwertigem Porzellan der KPM, erlesenen Teesorten von P&T und köstlichen Pasteten steigen. Der Historiker Dr. Bernd Maether vom Verein Königliche Tafelfreuden e.V. begleitet die Teeveranstaltung mit Geschichten um den Tee. Barocke Hintergrundmusik rundet die Teezeremonie ab.

In Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Potsdam und dem Verein Königliche Tafelfreuden e. V.

Mit freundlicher Unterstützung der KPM sowie P & T Paper & Tea.

Sa., 12.08. / 15.30 und 16.30 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Neue Kammern von Sanssouci
auch am 16.09. / jeweils 15.30 und 16.30 Uhr

30 € (inkl. Speisen und Getränke)

Tickets: tickets.spsg.de

Treffpunkt: Palmenhaus im Botanischen Garten der Universität Potsdam



barrierefrei



bedingt barrierefrei

parkisart



Churfürst – Kaiser – Kolonien

Veranstaltungen für Familien und Kinder



Ermäßigter Eintritt für Inhaber:innen der Jahreskarte Schlösser



Ausführliche Informationen zu diesen und vielen weiteren Veranstaltungen finden Sie auf spsg.de/kalender

Anzeige

TICKETS GEWINNEN MIT ARTE

Erleben Sie Ausstellungen, Festivals, Theater, Konzerte und Events in Ihrer Nähe!



Jetzt scannen und mit ein bisschen Glück Tickets gewinnen

arte



Foto: © SPSPG / Oana Popa

LANGE NACHT DER MUSEEN

Klänge und Stimmen im Schloss

Welche Klänge hörte man im Schloss Charlottenburg im Verlauf seiner 300jährigen Geschichte? Welche Musik wurde gespielt? Wessen Stimmen waren in den prächtigen Räumen zu hören? Und wer kam nicht zu Wort? Zur Langen Nacht der Museen machen wir die Musik am Hof in Führungen erlebbar und erweitern in der aktuellen Sonderausstellung »Schlösser. Preußen. Kolonial.« unser Bild um die Geschichten und Stimmen derjenigen, die bisher zu wenig gehört wurden.

Gesamtes Programm unter spsg.de/langenachtdermuseen
In Kooperation mit der Kulturprojekte Berlin GmbH

26.08. / 18 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg

18 / 12 € (Spartickets 12 / 10 €, vom 31.07. bis 13.08. erhältlich), Kinder bis 12 Jahre frei
Tickets: langenachtdermuseen.berlin



SEPTEMBER



Foto: © SPSPG / Andreas Lechtape

DAS DECKENBILD DER PORZELLANKAMMER IM SCHLOSS CAPUTH

Expertinnenführung mit Claudia Sommer, Kustodin der graphischen Sammlung, SPSPG

Umgeben von Insignien der Macht, kostbaren Porzellangefäßen und Sinnbildern für Wissenschaft und Kunst bilden zwei weibliche Figuren den Mittelpunkt des Deckengemäldes: eine weiße Frau mit Krone und eine Schwarze Frau, deren Kopfschmuck aus einem üppigen Blumenkranz besteht. Die Entschlüsselung der Bildvorlagen führt zur Deutung des Gemäldes als Allegorie auf die Vorrangstellung und Überlegenheit des Kontinents Europa gegenüber den anderen Teilen der Welt. Es thematisierte auf seine Weise ein damals hochaktuelles Ereignis, an dem die Auftraggeberin, die Landesherrin Kurfürstin Dorothea, ohne Zweifel mit großem Interesse Anteil nahm: die kolonialen Aktivitäten Brandenburgs auf dem Gebiet des heutigen Ghana.

Fr., 01.09. / 17 Uhr Schloss Caputh

10 / 8 €

Anmeldung ab 4 Wochen vor dem Termin: 033209.70345 oder schloss-caputh@spsg.de

Treffpunkt: Schlosskasse



KINDERSTUBE DER BLÜTENPRACHT

Sonderöffnung der Parkgärtnerei von Sanssouci zum Tag des offenen Denkmals

Bei einem Rundgang durch die Parkgärtnerei von Sanssouci lernen die Besucher:innen die Blumenquartiere kennen und hören von den Gärtner:innen der Parkgärtnerei Interessantes über Aufzucht und Pflege der unterschiedlichen Pflanzen.

Unsere Gärtner:innen verwenden viel Mühe und Fleiß für die Anzucht der Blumen, die Bepflanzung der Beete und deren Pflege. Anders als in vielen Erwerbsgärtnereien, ist die Aufzucht der Pflanzen hier noch ein traditionelles Handwerk, das beherrscht werden will. Zum Pikieren und Umtopfen der Pflanzen werden keine Maschinen verwendet, sondern es geschieht auch heutzutage noch in aufwendiger Handarbeit.

So., 10.09. / 13-17 Uhr Park Sanssouci / Parkgärtnerei (Zugang am Kuhtor)

Eintritt frei



Foto: © SPSPG / André Stiebitz

DAS »SCHLAFENDE« ORANGERIESCHLOSS

Baustellenführung zum Tag des offenen Denkmals mit Schlossleiter Daniel Goral, SPSPG

Das Orangerieschloss im Park Sanssouci bleibt 2023 geschlossen, während Fenster und Fassaden saniert werden. Gleichzeitig finden im Schloss mehrere Restaurierungsmaßnahmen statt: So wird zum Beispiel ein Parkettboden komplett entnommen, in einem anderen Raum die Decke von einem Gerüst aus bearbeitet. Zum Schutz vor Schäden in dieser Zeit, wurden die Räume und ihre Ausstattung fast vollständig eingehüllt. Das Schloss zeigt sich so von einer neuen, fast geheimnisvollen Seite. Die Führung erlaubt einen einmaligen Blick hinter die Kulissen des »schlafenden« Schlosses.

So., 10.09. / 13 Uhr Park Sanssouci / Orangerieschloss

Eintritt frei

Anmeldung erforderlich: 0331.96 94-200 (Di-So) oder info@spsg.de
Treffpunkt: Denkmal Friedrich Wilhelms IV. vor dem Orangerieschloss



Foto: © SPSG / Daniel Lindner

KUNCKEL, DER GLASMACHER

Gartenführung mit Dr. Verena Wasmuth, Kustodin für Leuchter und Beleuchtungskörper, SPSG

Ende des 17. Jahrhunderts befand sich auf der Pfaueninsel das Glaslaboratorium des berühmten Alchemisten Johann Kunckel von Löwenstern (um 1635–1703). Er hatte die Insel von Kurfürst Friedrich Wilhelm als Geschenk erhalten, um dort unbeobachtet experimentieren zu können. Im Gegenzug sollte Kunckel hier das kostbare Goldrubinglas sowie aufwendig dekorierte Glasperlen fertigen. Letztere kamen als Tauschware im Versklavungs- und Kolonialwarenhandel zum Einsatz. Während der Führung, die an der Meierei an der Ostseite der Insel endet, suchen wir nach Spuren von Kunckels Aktivitäten.

Fr., 15.09. / 11 Uhr Berlin / Pfaueninsel

12 / 10 € (inkl. Überfahrt mit der Fähre)

Tickets: tickets.spsg.de

Treffpunkt: Fährhaus



Foto: © SPSG / Leo Seidel

EIN AFFE FÜR PRINZESSIN LUISE ULRIKE – HÖFISCHE HAUSTIERE IMPORTIERT AUS FERNEN KONTINENTEN

Führung mit Schlossleiterin Dr. Margrit Schulze, SPSG

Mit Schiffen wurden zu Beginn des 17. Jahrhunderts zunehmend auch Tiere aus tropischen und subtropischen Regionen nach Europa verfrachtet. Der Besitz von Affen und Papageien war fast ausnahmslos ein Privileg des Adels und der Oberschicht. Tiere aus fernen Ländern waren in Europa seit dem Mittelalter beliebte Geschenke von Fürst zu Fürst, waren begehrte Statussymbole und dienten vor allem der höfischen Repräsentation, hatten jedoch auch einen gewissen Unterhaltungswert. 1738 schenkte König Friedrich Wilhelm I. seiner Tochter Luise Ulrike einen kleinen Makakenaffen, den er von einer Reise mitgebracht hatte.

So., 17.09. / 11 Uhr Schloss Königs Wusterhausen

10 / 8 €

Anmeldung ab 4 Wochen vor dem Termin: 033752 11-700 oder schloss-koenigswusterhausen@spsg.de

Treffpunkt: Schlosskasse



Foto: © SPSG / Reto Pedrini

»MASSGESCHNEIDERT« FÜR DEN KÖNIG: DIE FRIDERIZIANISCHEN MÖBEL IM NEUEN PALAIS

Expertinnenführung mit Möbelkustodin Dr. Henriette Graf, SPSG

Unter König Friedrich II. wurde das Neue Palais um 1765 bis 1769 mit Möbeln ausgestattet, die den Bedürfnissen des Königs angepasst waren: Schreibtische mit textilbezogener, schräger Platte, Bücherregale an der Wand, um seine Bücher schnell bei der Hand zu haben, bequeme Sofas für angenehmes Arbeiten. Dr. Henriette Graf erläutert die Entstehungsgeschichte der kostbaren Möbel und öffnet Türen der sonst verschlossenen Kommoden und Schränke.

Do., 21.09. / 17 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Neues Palais

12 / 8 €

Tickets: tickets.spsg.de

Treffpunkt: Besucherzentrum Neues Palais



Foto: © Rayk Goetze

PRINZ FRIEDRICH VON HOMBURG

Theater Poetenpack

Kein anderes klassisches Drama wurde in seiner Geschichte so unterschiedlich verstanden, wie Kleists Schauspiel um den Prinzen von Homburg. Das Stück aus Preußens Geschichte blieb, wie es ihm der Dichter prophezeit hat, bis heute ein Streitobjekt um die richtige Lesart.

Wie erzählt man die Geschichte des Prinzen, der bei einer militärischen Strategiebesprechung unaufmerksam ist und dadurch zu früh und gegen den ausdrücklichen Befehl des Kurfürsten in die Schlacht bei Fehrbellin eingreift? Dabei zwar einen Sieg erringt, aber auch den Zorn seines Vorgesetzten auf sich zieht, und daraufhin zum Tode verurteilt wird? Wie erzählt man die alte Kriegsgeschichte heute, in einer Zeit, in der Bilder vom gegenwärtigen Krieg in Europa die Nachrichten beherrschen? Das Poetenpack erzählt Kleists Kriegsschauspiel spannend, ohne den Albtraum des real tobenden Kriegs vergessen zu machen.

Do., 28.09. / 19 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Schlosstheater im Neuen Palais

auch am 29.09., 30.09., 05.10., 06.10., 07.10., 12.10., 13.10. und 14.10.; jeweils 19 Uhr

sowie am 01.10., 17 Uhr

ab 22 / ab 18 €

Tickets: theater-poetenpack.reservix.de





WERDEN SIE
MITGLIED



40 JAHRE FREUNDE: GEMEINSAM FÜR EINE GRÜNE ZUKUNFT

Die Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten begehen ihr 40. Jubiläum. Der Verein hat über die Jahre zahlreiche große und kleine Förderprojekte unterstützt. In diesem Jahr sammelt er unter dem Motto »Gemeinsam für eine grüne Zukunft« Spenden für eine Baumschule im Park Sanssouci, die in Zeiten des Klimawandels helfen wird, den Park für die Zukunft zu rüsten.

Am 10. September feiern die Freunde ein großes Fest im Orangerieschloss in Park Sanssouci. Möchten Sie mitfeiern? Dann werden Sie Mitglied oder melden sich an unter info@freunde-psg.de. Hier erfahren Sie mehr über die Freunde:

freunde-psg.de

DAS IST MEIN PARK, DAS IST MEIN SCHLOSS, DAS IST MEIN WEG

Mit einem dauerhaften Projekt im Schlossgarten Charlottenburg beteiligt sich die SPSG am Nachhaltigkeitsprogramm »Inklusion '23«, das vom Berliner Senat gefördert wird. Anlässlich der Special Olympics World Games wurden rund um das Berliner Schloss Charlottenburg insgesamt sechs Module eines neuen Wegeleitsystems für Menschen mit Lernschwierigkeiten und geistiger Beeinträchtigung installiert. Die zwei Meter hohen, in Blau gehaltenen Elemente sind sowohl vor dem Schloss als auch im Schlossgarten gut sichtbar. Unter dem Motto »Das ist mein Park, das ist mein Schloss, das ist mein Weg« bieten sie Informationen in Leichter Sprache über das Schloss, den Garten, historische Bewohner:innen sowie Tiere und Pflanzen. Ein leicht abgechrägter Informationstisch ermöglicht zudem eine uneingeschränkte Nutzung für Rollstuhlfahrer:innen. Jedes Modul enthält außerdem ein taktiles Element, das sich auf das entsprechende Thema bezieht. Alle Texte sind auch in einfacher englischer Sprache und teilweise in Blindenschrift vorhanden. Mit einem Code können die Informationen zusätzlich in schwerer Sprache auf der Website der SPSG abgerufen werden.

Die Module wurden in enger Zusammenarbeit mit Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung erarbeitet. Ziel war es, die Aufenthaltsqualität sowie die Orientierungsmöglichkeiten von Menschen dieser Zielgruppen im Park zu verbessern.

spsg.de/inklusion23



3 STANDORTE, 2 LÄNDER, 1 AUSTAUSCH UTOPIA?!PEACE

Die seit 75 Jahren bestehende Teilung Koreas erinnert an die ehemalige Teilung Deutschlands und die Auswirkungen der Wiedervereinigung als Folge eines weltpolitischen Umbruchs vor 33 Jahren. In der Ausstellung UTOPIA?!PEACE geben 18 koreanische und internationale Künstler:innen persönliche und poetische Einblicke in ihre Gefühls- und Erfahrungswelten in Form von Objektkunst, Installationen, Gemälden, Fotos und Performances an drei Standorten in Berlin und Potsdam. Park Babelsberg ist einer davon: Dort verlief 28 Jahre lang die immer massiver ausgebaute deutsch-deutsche Grenze. Die Ausstellung UTOPIA?!PEACE sucht den interkulturellen und künstlerischen Austausch zwischen Menschen verschiedener Nationen. Kuratiert wurde sie von dem Berliner Künstler Frédéric Krauke, der seit 2013 immer wieder in Südkorea als Performance-, Aktions- und ausstellender Künstler arbeitete.

Park Babelsberg, Potsdam

Kunstraum Potsdam, Schiffbauergasse 4, Potsdam

Gedenkstätte Berliner Mauer, Bernauer Straße 111, Berlin

23. Juli – 27. August, Eintritt frei
utopia-peace.de

Anzeige

Mit freundlicher Unterstützung:

Präsentiert von:

Veranstalter:

In Kooperation mit:

Gefördert von:

www.potsdamer-schloessernacht.de

© Sara Contini-Frank



MEHR BÜCHER, MEHR NACHHALTIGKEIT – UND GENUSSVOLLE VERLOCKUNGEN

Die Buchhandlung Walther König bringt frischen Wind in die Museumsshops im Schloss Charlottenburg und im Park Sanssouci

von Christiane Bertelsmann

Die Blumenservietten? Oder der grüne Seidenschal, dessen Gingko-Muster an Goethe erinnert? Die italienischen Kacheln? Nein, die auf keinen Fall. Zu schwer, stellt Arnaldo fest. Der junge Brandenburger stöbert mit seiner Schwiegermutter und deren Cousine nach einem Besuch im Schloss Charlottenburg im Museumsshop nach Geschenken. Gar nicht einfach bei so viel Auswahl – und wenn die Besucher:innen nur mit Handgepäck wieder zurück nach Spanien fliegen.

Das Angebot im Museumsshop im Schloss Charlottenburg wie auch in den Shops im Park Sanssouci in Potsdam hat sich nach der Übernahme durch die Kölner Buchhandlung Walther König verändert – auf Wunsch der SPSG. Was das für das Sortiment bedeutet, bringt Jens Paller auf den Punkt: »Ganz klar, wir sind buchlastiger geworden«. Paller hat im Auftrag des Kölner Unternehmens die Museumsshops der Stiftung neu ein- und ausgerichtet. »Wir verstehen uns als Buchhändler, für uns ist eine gute Literaturliste immer ein wichtiger Bestandteil.« Umfangreiche Lektüre zum Thema Preußen findet sich in allen Shops. Das größte Buchsortiment mit spezieller Potsdam-Abteilung bietet das Besucherzentrum am Neuen Palais. Dort arbeitet Larysa Schramko. »Hier in diesem Regal hatten wir früher vor allem Tassen, Regenschirme oder Brillenetuis mit Pfauen- oder Blumenmustern, wie sie auch im Schloss zu sehen waren«, erklärt sie. Da, wo ursprünglich die Tassen standen, reiht sich jetzt Buchrücken an Buchrücken. »Unsere neuen Bücher verkaufen sich gut«, sagt Larysa Schramko. Vor allem Literatur zur deutschen Geschichte fragen Besucher:innen nach, etwa »The Shortest History of Germany« (Die kürzeste Geschichte Deutschlands) des in Oxford lebenden und lehrenden Schriftstellers und Germanisten James Hawes – auf englisch natürlich. Oder Bücher über Friedrich den Großen. Dann zeigt Larysa Schramko das neueste Stück – kein Buch,

sondern eine Leinentasche mit Schloss Sanssouci in Neonfarben. Der Entwurf der Karlsruher Designerin Monica Nobis ist ein Teil des neuen Sortiments, das nach und nach in die Shops kommen soll. Denn eine Maßgabe der SPSG an die neuen Betreiber war, auf Nachhaltigkeit zu achten. Für Jessica Schmiedeck, Shopleiterin im Schloss Sanssouci, heißt das: »Kurze Transportwege, also Ware, die in Europa gefertigt wird, keine Plastikverpackung und so viele regionale Produkte wie möglich.« Jetzt im Sommer verkauft Jessica Schmiedeck viele schöne Dinge für den Garten, bienenfreundliche Samen, kleine Vogel- oder Insektenhäuser, Naturführer für Kinder. Und: »Momentan haben wir viele Bücher über den Klimawandel in der Beck'schen Reihe. Auch im Reclam Verlag finden sich Bücher, die sich kritisch damit auseinandersetzen.« Nachhaltigkeit zeigt sich auch ein paar Meter weiter im Museumsshop der Schlossküche Sanssouci, die mit hellem Holz in organischen Formen komplett neu ausgestattet wurde. Hier gibt es Kräuterprodukte aus Potsdam, edle Fairtrade-Schokolade von Berliner Herstellern und Honig vom Frohnauer Imker. Fast überflüssig zu sagen, dass eine Berliner Kaffeerösterei den beliebten Friedrich-Filterkaffee herstellt. Bücher gibt es natürlich auch im Schlossküchen-Shop – hauptsächlich Kochbücher.

Ein Besuch der neu gestalteten Museumsshops lohnt sich also in jedem Fall – auch wenn viele Gäste zu Bewährtem greifen. So wie Arnaldos Schwiegermutter und ihre Cousine in Schloss Charlottenburg. Die Damen haben sich für Handgepäcktaugliches entschieden: für drei kleine, leichtgewichtige Kurzführer über das Schloss auf Spanisch und für die Blumenservietten. Arnaldo braucht auch noch ein Geschenk. Neben der Kasse findet er, was er gesucht hat: Kühlschrankmagneten mit Schloss Charlottenburg als Motiv.

Blick in den Museumsshop der Schlossküche von Sanssouci.

Foto: © SPSG / Nicole Romberg

Schloss Sanssouci in Neonfarben:

Foto: © nobis design

Die 1969 in Köln gegründete Buchhandlung Walther König betreibt seit April die Museumsshops im Berliner Schloss Charlottenburg, in Potsdam im Schloss Sanssouci, in der Schlossküche und den Besucherzentren Historische Mühle und Neues Palais. Die meisten Shops öffnen um 10 Uhr und schließen in der Saison um 18 Uhr, eine halbe Stunde nach den Schlössern.

buchhandlung-walther-koenig.de

PRACHTIG, PRÄCHTIGER – POTSDAMER SCHLÖSSERNACHT!

von Ortrun Egelkraut



Foto: © Julian Frees

Die Potsdamer Schössernacht feiert 25-jähriges Jubiläum, putzt sich prächtig heraus und folgt dabei dem Jahresmotto der Kulturpartner:innen »Holland in Potsdam«. Unter dem Titel »Prächtig Sanssouci!« wird die Schössernacht in diesem Sommer blumig bunt und inhaltlich »orange«. So bewegt sich, in leuchtendes Orange gekleidet, das Stelzentheater »Immer Sommer mit Naranja« im Park Sanssouci über die Hauptallee. Eine Orangenverkäuferin, direkt aus den Niederlanden importiert, präsentiert zwei Exemplare aus ihrer Zucht »Orange de Luxe«: Sie sind rund, übergroß und ermuntern spielerisch und frech das Publikum zum Mitmachen – saftig und prächtig! Andere Highlights zieht es atemberaubend hoch hinaus und versetzen die Zuschauenden in schwindelerregendes Staunen. Die Sway Pole Artist:innen der TnT Shows scheinen an magischen Stäben vor der Kulisse des Schlosses Sanssouci zu schweben. Der Circus Unartiq öffnet seinen monumentalen Vorhang an der Wiese am Maschinenteich mit Blick auf die Römischen Bäder für ein waghalsiges Spektakel auf schmalem Steg in neun Metern Höhe und im Luftraum dazwischen bis zum Boden. Auf der Jubiläumsterrasse vor dem Orangerieschloss entflieht die Gruppe Omnivalant mit fliegendem Trapez der Schwerkraft – hin zu grenzenloser Freiheit. An rund 40 Veranstaltungsorten im UNESCO-Welterbepark Sanssouci erleben Flaneure kleine und große Kunst, Musik unterschiedlicher Spielarten, Theater, Tanz, Comedy, Installationen, Performances, Unterhaltsames und Überraschendes. Unverzichtbar in der Potsdamer Schössernacht ist die beliebte Reihe »Leise Töne, markante Stimmen, spannende Geschichte(n)« in der Pflanzen-

halle des Orangerieschlosses – mit Ton-Übertragung für alle Lauschenden auf die Terrasse. Am Freitag liest Katharina Thalbach aus dem Erfolgsroman »Miss Merkel – Mord in der Uckermark« von David Safier und Benno Fürmann aus seinem eigenen Buch »Unter Bäumen«. Am Samstagabend tragen die Sängerin Mieke Katz (MIA) sowie die Schauspieler:innen Nina Kunzendorf, Anneke Kim Sarnau, Mark Waschke und Benjamin Sadler »Laugh Letters« vor, die lustigsten Briefe, die das Leben so schreibt.

Passend zum diesjährigen Motto findet an der Meierei am Kuhtor ein traditioneller holländischer Markt statt, mit (Kunst-)Handwerk und Spezialitäten aus den Niederlanden. Auch Frau Antje ist mit dabei und spaziert in Holzpantinen und auf Stelzen über die Maulbeerallee, dem Ort der kulinarischen Angebote.

Führungen zu Gartenthemen sowie Einblicke in das königliche Gästeschloss Neue Kammern und in die Bildergalerie stehen ebenfalls auf dem Programm. Auch die Gewächshäuser des Botanischen Gartens sind geöffnet. Mit Einbruch der Dunkelheit erstrahlen Schösser und Parkpartien entlang der Nachtlichtroute in zauberhaften Illuminationen.

POTSDAMER SCHLÖSSERNACHT:

»PRACHTIG SANSSOUCI!«

18. und 19. August, Beginn: jeweils 17 Uhr

Tickets: 46 / erm. 40 / 36 Euro

2-Tage-Kombiticket: 60 Euro

myticket.de

und 040.2 37 24 00 30

potsdamer-schloessernacht.de

und an den bekannten Theaterkassen

DIE SCHÖNE MÜLLERIN

Kammeroper Schloss Rheinsberg feiert die »Liebe auf dem Lande«

von Ortrun Egelkraut

Bei der Kammeroper Schloss Rheinsberg dreht sich in diesem Festivalsommer alles um »Die schöne Müllerin«. Im Zentrum steht die Wiederentdeckung der heiteren Oper »La Molinara« um Irrungen und Wirrungen der Liebe. Das Werk des Mozart-Zeitgenossen Giovanni Paisiello, 1788 in Neapel uraufgeführt, ist ideal für die jungen Stimmen der Preisträger:innen, die im Internationalen Gesangswettbewerb der Kammeroper aus 250 Bewerbungen ausgewählt wurden. Zwei Besetzungen feiern am 14. und 15. Juli Premiere im Schlosshof Rheinsberg; sie alternieren in zehn Aufführungen bis zum 5. August. Die Akademie für Alte Musik Berlin übernimmt den Orchesterpart unter Leitung von Bernhard Forck. Regie führt der Künstlerische Direktor Georg Quander.

Weitaus bekannter als »La Molinara« ist der große romantische Liedzyklus »Die schöne Müllerin« von Franz Schubert, 1823 komponiert auf Texte von Wilhelm Müller. Ein Liederabend mit dem Titel »Müller*innen« (16. Juli, 16 Uhr) spürt der Verbindung beider Werke musikalisch nach. Im Schlosstheater erlebt das Publikum eine Zeitreise in einen Berliner Salon um 1815, wo aus der Begeisterung für Paisiellos »Molinara« Gedichte und ihre erste Vertonung durch Ludwig Berger entstehen. Studierende der Musikhochschule Stuttgart schlüpfen in die Rollen der Salon-Freund:innen und erwecken »Rose, die Müllerin« als Live-LiederHörspiel mit Musik von Fanny Hensel und Ludwig Berger auch gesanglich zu frischem Leben. Im zweiten Teil singt der Tenor Julien Prégardien Schuberts »Schöne Müllerin«, am Klavier begleitet von Daniel Heide. Wie Komponisten von Beethoven bis Paganini die Melodie der Arie »Nel cor più non mi sento« aus dem damaligen Opernhit »La Molinara« aufgriffen und interpretierten, bringen Stipendiat:innen der Barenboim-Said-Akademie gemeinsam mit Sänger:innen der Kammeroper Rheinsberg im Schlosstheater (29. und 30. Juli) zu Gehör.

SPIELPLAN UND TICKETS

kammeroper-schloss-rheinsberg.de

033931.7 21 17 (Mo – Fr 10 – 15 Uhr)

Anzeige

**KULTUR. GEHÖRT.
GEFUNKT.
DEINE OHREN WERDEN AUGEN MACHEN.**

ORTE ZUM WOHLFÜHLEN

Vera-Irene Rottmann setzt sich für die Schönheit der Gärten ein

von Ortrun Egelkraut / Katrin Schröder



Blumenschmuck im Pleasureground am Schloss Babelsberg.

Beeteinfassungsstein.

Gebrochener Stein in einer Beetumrandung.

Fotos: © SPSG / Katrin Schröder

Vera-Irene Rottmann im Schlosspark Glienicke.

Foto: © SPSG / Leonie von Gadow



»Ich bin eine Grüne«, sagt Vera-Irene Rottmann, hält kurz inne und lacht: »Nicht politisch, aber in meinem Umgang mit Natur«. Der Samen für ihre Naturliebe wurde schon in der Kindheit gelegt. »Ich durfte in einem 1000 Quadratmeter großen Garten aufwachsen.« Und das mitten in Neukölln. Das »Familienhaus« hatte ihr Urgroßvater erbaut, im Berliner Stil der Gründerzeit mit noblem Vorderhaus, Werkstätten in den Hinterhöfen und einem privaten Garten. Den hat sie mit ihrer Familie und zuletzt allein über Jahrzehnte gehegt und gepflegt, »immer wieder experimentiert zwischen Kreativität und Drecksarbeit und auch mal etwas falsch gemacht«. Vor fünf Jahren musste sie ihre Wohnung und ihre Gartenase aufgeben. Seither schenkt Vera-Irene Rottmann gut gepflegten öffentlichen Parks und Gärten noch mehr Aufmerksamkeit und hilft da, wo es zum Erhalt der Schönheit an Geld fehlt – und wo sie und ihr Engagement wertgeschätzt werden. In der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) hat sie eine dankbare Partnerin gefunden. Es ist nicht das erste Mal, dass sie für die Gärten der SPSG spendet. Verschiedene Baum- und Parkbank-Patenschaften hat Frau Rottmann bereits übernommen, im Park Sanssouci und im Schlossgarten Charlottenburg. »Da habe ich einen Ort, an dem ich mich wohlfühle und mich an der Ruhe und der Natur erfreuen kann.« Ihr aktueller Beitrag zur Unterstützung der Gärten der SPSG gilt den traditionellen Beeteinfassungen, die im Schlosspark Glienicke die farblich fein abgestimmte Blumenpracht einrahmen.

SICHER ONLINE SPENDEN
[spsg.de/online-spenden](https://www.spsg.de/online-spenden)

Spendenkonto
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
Commerzbank Potsdam
BIC: COBADEFFXXX
IBAN: DE19 16040000 0100177501
Verwendungszweck bitte angeben z.B.
»Beeteinfassung Babelsberg« (ab 1 Euro)
»Beetpatenschaft Babelsberg« (1500 Euro)

Ihr Kontakt zu uns
Leonie von Gadow,
L.vongadow@spsg.de
Anne Kreidel, 0331.96 94-323
a.kreidel@spsg.de
Tina Schümann, 0331.96 94-432
t.schuemann@spsg.de



Schmuckrahmen für die Blumenbeete

Die gleichen runden oder ovalen Beetformen gibt es auch im gegenüberliegenden Park Babelsberg. Sie wirken wie zufällig auf dem Rasen abgestellte Blumenkörbe und sind an beiden Orten – in Glienicke und in Babelsberg – gärtnerischer Höhepunkt im Pleasureground, wie die unmittelbare, geschmückte Schlossumgebung genannt wird. Die Umrandungen bestehen jeweils aus Dutzenden Tonsteinen. Während in Glienicke das satte Rotbraun der tönernen Steine dominiert, finden sich in Babelsberg farbig glasierte Ornamente in variantenreichen Formen: Lilien, Palmetten, Akanthusblätter, Blütendarstellungen, spitze oder breite Blattformen sowie Muscheln.

Im 19. Jahrhundert wurden die attraktiven Beeteinfassungen in Deutschland bekannt. Fürst Hermann von Pückler-Muskau erprobte diese Art der Beetgestaltung auch für den Park Babelsberg. Die Beete der Schlossterrasse erhielten zierliche vergoldete Umrandungen aus Eisen, die an Blumenkörbe erinnernden Beete im Pleasureground schmückten tönernen Ornamente. Ein Gartenplan aus den 1880er-Jahren zeigt mehr als 20 dieser kleinen Beete im Pleasureground.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die empfindlichen Beeteinfassungen aus den Gärten verschwunden. Erst in den 1970er-Jahren wurden Teile der ursprünglichen Beeteinfassungen wiederentdeckt: Fragmente bei Bodengrabungen in Babelsberg, gestapelte Restbestände in einem Keller in Glienicke. Nach diesen Vorlagen wurden auf beiden Seiten der innerdeutschen Grenze neue Schmucksteine hergestellt. Seitdem wird diese Praxis in beiden Parks beibehalten.

Ein Teil der heutigen Babelsberger Beeteinfassungen geht auf Modelle aus den Weimarer Gärten zurück. Andere Motive stimmen mit den Glienicker Varianten überein, was angesichts der familiären Verbindungen zwischen den »Brüder- und Schwesterschlossern« Babelsberg und Glienicke nicht verwunderlich ist. Die Brüder Carl und Wilhelm von Preußen (ab 1861 König, ab 1871 Kaiser Wilhelm I.) waren mit den Schwestern Marie und Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach verheiratet. Es gehört noch heute zum gärtnerischen Jahresablauf, die Beete im Frühjahr vorzubereiten und dabei auch die Einfassungen zu überprüfen. Leider gibt es immer wieder Verluste, vorwiegend sind Frostschäden der Grund. Gebrochene Elemente werden entnommen und ersetzt, so dass der Schmuckrahmen wieder komplett ist.

Patinnen und Paten für Babelsberg gesucht

Wenn Sie den Erhalt der historischen Gartenanlagen in Babelsberg unterstützen wollen: Schenken Sie sich oder Anderen die Patenschaft eines Blumenbeets im Pleasureground von Schloss Babelsberg! Anlass könnte ein runder Geburtstag, Hochzeitstag oder Jubiläum sein. Mit einer Patenschaft ab 1500 Euro ermöglichen Sie die Nachfertigung der farblich glasierten Ornamente und die Pflege eines Blumenbeets samt der so wichtigen Arbeit unserer Gärtnerinnen und Gärtner zur Pflege der vom Gartenkünstler Fürst Pückler gestalteten Parkanlage. Jeder Euro hilft! Auch mit kleineren Spenden leisten Sie einen großen Beitrag zum Erhalt unseres Kulturerbes im Park Babelsberg.



Pomona, Göttin der Früchte.
Foto: © SPSG / Nicole Romberg

GÖTTINNEN, GÖTTER UND GESTALTEN DER ANTIKEN MYTHOLOGIE

Die Freiluftgalerie an der Gartenseite der Neuen Kammern von Sanssouci ist komplett. Mit der Aufstellung der letzten vier Skulpturen hat die SPSG das langjährige Restaurierungsprojekt erfolgreich abgeschlossen. Ab 1982 lagerten die insgesamt 24 Fassadenskulpturen aus Carrara-Marmor aufgrund starker Witterungsschäden im Depot. 2019 kehrten acht Skulpturen restauriert zurück, 2021 folgten zwölf weitere. Die letzten – »Apoll mit Lyra«, »Vestalin«, »Pomona mit Früchten«, »Diana mit Hund« – wiesen jedoch so starke Schäden auf, dass sie nicht mehr im Außenraum aufgestellt werden konnten. Sie sind jetzt durch bildhauerische Kopien in höchster Qualität ersetzt.

**Führung zum »Skulpturenschmuck in und an
den Neuen Kammern«
mit Skulpturenkustodin Silke Kiesant: Fr, 28. Juli, 15 Uhr
spsg.de/neue-kammern**



Venus im Pelz,
Rubens-Nachfolger,
um 1640.
Foto: © SPSG / Wolfgang Pfaueder

»VENUS IM PELZ« ZURÜCK IN DER BILDERGALERIE VON SANSSOUCI

Nach Abschluss der umfangreichen Restaurierung ist das Gemälde »Venus im Pelz« in die Bildergalerie im Potsdamer Park Sanssouci zurückgekehrt. Das Gemälde gehörte zur Erstaussstattung der 1764 fertiggestellten Galerie Friedrichs des Großen (1712 – 1786). Während des Zweiten Weltkriegs war die »Venus« in Schloss Rheinsberg ausgelagert. Nach 1945 zählte das großformatige Gemälde zu den Kriegsverlusten, bis es 2016 in stark restaurierungsbedürftigem Zustand an die SPSG restituiert wurde. Nach heutigen Erkenntnissen ist die Potsdamer »Venus im Pelz« das Werk eines Künstlers aus dem Umkreis oder der Nachfolge von Peter Paul Rubens. Die Bildergalerie präsentiert, neben der bedeutenden italienischen Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts, zahlreiche Spitzenwerke der flämischen und niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts.

**Bildergalerie von Sanssouci, Di – So 10 – 17.30 Uhr
spsg.de/bildergalerie
holland-in-potsdam.de**

NEUZUGÄNGE

GOLDNARBEN: UKRAINISCHE KÜNSTLER:INNEN ZU GAST IM SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Ein Wald, auf Glas gemalt – mit Absicht in Dutzende Stücke zerbrochen: Das Idyll gibt es nicht mehr, nicht für die Künstler:innen aus der Ukraine, die in der Ukrainian Cultural Community in Berlin Aufnahme fanden und im Schloss Schönhausen einen perfekten Ort, ihre, zum Teil eigens für die Ausstellung entstandenen Werke zu zeigen. Das Schloss spiegelt Zeit(ge)schichten und politische Brüche aus drei Jahrhunderten. Der Ausstellungstitel »Goldnarben« lehnt sich an die traditionelle japanische Kunst Kintsugi an, die bei der Reparatur von Keramik und Porzellan mit Goldmischungen Spuren der Brüche betont. Narben, die der Krieg bei den Künstler:innen hinterlässt, werden bei den Werken sichtbar – und bewegend nachfühlbar.

**Berlin, Schloss Schönhausen
bis 31. Oktober, Di – So 10 – 17.30 Uhr
spsg.de/goldnarben**



Plakatmotiv »Goldnarben«.
Foto: © SPSG

SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



POTSDAM

PARK SANSSOUCI

Der Park Sanssouci bildet ein einzigartiges Ensemble von Schlössern und Gartenanlagen, das im 18. Jahrhundert unter Friedrich II. begonnen und im 19. Jahrhundert unter Friedrich Wilhelm IV. erweitert wurde.

SCHLOSS SANSSOUCI

Schloss Sanssouci ist das Hauptwerk deutscher Rokokoarchitektur und ein weltweiter Mythos. Es wurde nach Ideen des Königs Friedrich dem Großen 1747 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff vollendet.

Ganzjährig, Di – So

Schlossküche: April – Oktober, Di – So

NORMANNISCHER TURM / RUINENBERG

Der im 19. Jahrhundert erbaute Normannische Turm auf dem Ruinenberg überblickt ein Panorama, das vom Schloßchen auf der Pfaueninsel bis zur Wilhelms-höhe bei Werder reicht.

Geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen

BILDERGALERIE VON SANSSOUCI

In dem prachtvollen Galeriebau – gleich neben Schloss Sanssouci – werden Gemälde von Rubens, van Dyck, Caravaggio und anderen berühmten Künstlern gezeigt. Die 1763 fertiggestellte Galerie war der erste eigenständige Museumsbau in Deutschland.

Mai – Oktober, Di – So

NEUE KAMMERN VON SANSSOUCI

Nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1747 zunächst als Orangerie errichtet, ließ Friedrich der Große die Neuen Kammern in ein kostbar ausgestattetes Gästeschloß umbauen.

April – Oktober, Di – So

HISTORISCHE MÜHLE

Im niederländischen Stil entstand die Mühle 1787 – 1791. Nach einem Brand 1945 wurde sie 1993 wieder aufgebaut.

April – Oktober, Mo – So

November, Januar – März, Sa/So

CHINESISCHES HAUS

Wie kaum ein anderer Bau verkörpert das 1754 – 1757 errichtete Chinesische Haus die Vorliebe der Zeit für Chinoiserien.

Mai – Oktober, Di – So

NEUES PALAIS

Friedrich der Große ließ das Neue Palais 1763 – 1769 errichten. Prachtige Festsäle, Galerien und fürstlich ausgestattete Appartements wie das Untere Fürstenquartier sind herausragende Zeugnisse des friderizianischen Rokoko.

Ganzjährig, Mi – Mo

Königswohnung: April – Oktober, Mi – Mo

SCHLOSS CHARLOTTENHOF

Für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) und seine Gemahlin Elisabeth erbaute Karl Friedrich Schinkel dieses elegante Schloßchen am Rande des Parks Sanssouci. Einzigartig ist die von Schinkel weitgehend selbst entworfene Inneneinrichtung.

Mai – Oktober, Di – So

RÖMISCHE BÄDER

Im Stil einer italienischen Villa entstand nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius der materische Komplex mit Gärtnerhaus, Teepavillon, Großer Laube, Arkadenhalle und Römischen Bad.

Wegen Sanierung derzeit geschlossen

ORANGERIESCHLOSS

Nach Plänen von Ludwig Persius, Friedrich August Stüler und Ludwig Hesse 1851 – 1864 entstanden, sind vor allem der Raffaelsaal mit Kopien nach Werken Raffaels und der Aussichtsturm Anziehungspunkte.

Wegen Sanierung derzeit geschlossen

NEUER GARTEN

Der Neue Garten wurde ab 1787 im Auftrag Friedrich Wilhelms II. am Heiligen See angelegt und war der erste englische Landschaftspark der preußischen Könige. Gleichzeitig entstand das Marmorpalais als Sommerresidenz des Königs sowie zahlreiche kleinere Parkbauten.

MARMORPALAIS

König Friedrich Wilhelm II. ließ 1787 – 1791 das Marmorpalais am Ufer des Heiligen Sees errichten. Mit seiner kostbaren Ausstattung zählt das Marmorpalais zu den bedeutendsten Bauten des Frühklassizismus.

Mai – Oktober, Di – So

November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS CECILIEHOF

Als Wohnsitz des Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie entstand 1913 – 1917 dieser letzte Schlossbau der Hohenzollern im Stil eines englischen Landhauses. Berühmt wurde es als Ort der Potsdamer Konferenz 1945.

Ganzjährig, Di – So

BELVEDERE PFINGSTBERG

Nach Skizzen Friedrich Wilhelms IV. 1847 – 1863 als Aussichtsschloß erbaut. Heute wird das Belvedere durch den Förderverein Pfingstberg e.V. zugänglich gemacht.

April – Oktober, täglich

März und November, Sa/So

Pomonatempel: Direkt unterhalb des Belvedere gelegen; erster Schinkelbau von 1801.

Mitte April – Oktober, Sa/So/Feiertag

PARK BABELSBERG

Der Park Babelsberg wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach englischem Vorbild von Peter Joseph Lenné und Fürst Pückler-Muskau für Prinz Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., angelegt.

SCHLOSS BABELSBERG

Im neogotischen Stil 1834 – 1835 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel für Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar erbaut.

Geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen

FLATOWTURM

Von der Aussichtsplattform des 1853 – 1856 errichteten Flatowturms bietet sich ein eindrucksvoller Rundblick über die Potsdamer Parklandschaft.

Mai – Oktober, Sa/So/Feiertag

DAMPFMASCHINENHAUS (MOSCHEE)

Im Stil einer Moschee errichtete Ludwig Persius 1841 – 1843 am Ufer der Havel ein Maschinenhaus. Die Dampfmaschine der Firma Borsig diente als Pumpwerk für die Fontänen im Park Sanssouci.

Mai – Oktober, jeden ersten Sonntag im Monat

JAGDSCHLOSS STERN

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Förderverein Jagdschloß Stern – Parforceheide e.V.

SCHLOSS SACROW

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Verein ars sacrow e.V.

BRANDENBURG

SCHLOSS KÖNIGS WUSTERHAUSEN

Friedrich Wilhelm I., der »Soldatenkönig«, hielt sich besonders gerne in Königs Wusterhausen auf. Hier tagte das berühmte Tabakskollegium, bei dem der König mit seinen Vertrauten offen debattierte.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND PARK CAPUTH

Als frühbarocker Landsitz ist Schloss Caputh das einzige erhaltene Zeugnis des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm in der Potsdamer Kulturlandschaft. Berühmt sind der Fliesensaal und die Wohnräume der Kurfürstin Dorothea.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSSMUSEUM ORANIENBURG

Als älteste barocke Schlossanlage in Brandenburg zeugt Oranienburg von den dynastischen Verbindungen zu den Niederlanden. Errichtet wurde es ab 1651 für Louise Henriette von Oranien, die erste Frau des Großen Kurfürsten.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS UND GARTEN PARETZ

MIT SCHLOSSREMISE

Das idyllisch nahe der Havel gelegene Schloss Paretz gilt als Ideal eines pittoresken Landsitzes. David Gilly erbaute es 1797 als Sommersitz für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (III.) und seine Gemahlin Luise.

Neben dem Schloss ist in der Schlossremise die Dauerausstellung »Kutschen, Schlitten und Säpfen aus dem preußischen Königshaus« zu besichtigen.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND LUSTGARTEN RHEINSBERG

In Rheinsberg verbrachte Friedrich der Große seine Jugendjahre. Umgebaut durch Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1734/40, zählt das Schloss zu den schönsten Bauten der Zeit. Neben den Schlossräumen ist auch das Kurt Tucholsky Literaturmuseum zu besichtigen.

Ganzjährig, Di – So

ZUM TITEL



Foto: © SPSG

Ortswechsel für den Kandelaberträger: Nach 130 Jahren am Neuen Palais von Sanssouci in Potsdam hat die Sandsteinfigur ihren Stammplatz – vorübergehend – verlassen. Vor dem Neuen Flügel des Schlosses Charlottenburg in Berlin begrüßt die Statue eines Schwarzen Mannes die Besucher:innen der Sonderausstellung »Schlösser. Preußen. Kolonial.« (4. Juli bis 31. Oktober). Der dreiarmlige gusseiserne Laternenaufsatz blieb in Potsdam zurück. Dort ist der barfüßige Mann im antikisierenden Gewand gemeinsam mit seinem ebenfalls Schwarzen Pendant Teil eines Skulpturenensembles. 52 weitere Objekte – Kandelabergruppen, Vasen, Putten und Trophäen – nach Entwürfen des Bildhauers Walter Schott (1861–1938) symbolisieren die Gedankenwelt Wilhelms II., das Geschichtsverständnis und imperiale Machtstreben des letzten deutschen Kaisers.

BERLIN

SCHLOSS CHARLOTTENBURG

Schloss Charlottenburg ist heute die größte und bedeutendste Residenz der Hohenzollern in Berlin. Umgeben ist die prachtvolle Schlossanlage von einem einzigartigen Barockgarten, der in einen Landschaftspark übergeht. Schloss und Garten wurden ursprünglich für die preußische Königin Sophie Charlotte als Sommerresidenz errichtet und durch die nachfolgenden Herrscher erweitert. Die Kuppel des Schlosses Charlottenburg ist eines der Wahrzeichen Berlins. Der älteste Teil stammt aus den Jahren 1695–1713. Friedrich der Große ließ 1740–1742 den Neuen Flügel erbauen.

Altes Schloss: ganzjährig, Di – So
Neuer Flügel: ganzjährig, Di – So

BELVEDERE

Als Aussichtspunkt im Schlossgarten Charlottenburg wurde dieser reizvolle Bau nach Entwürfen des Architekten Carl Gotthard Langhans 1788 erbaut. Heute wird hier eine bedeutende Sammlung der Berliner königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) gezeigt.

Bis auf Weiteres geschlossen

MAUSOLEUM

Ursprünglich als Grabstätte für Königin Luise errichtet, fanden auch ihr Gemahl, König Friedrich Wilhelm III. und später Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta hier ihre letzte Ruhestätte.

April – Oktober, Di – So

NEUER PAVILLON

Das »Juwel der Schinkelzeit« präsentiert sich seit 2011 mit einer neuen Dauerausstellung nach umfassender Sanierung. Die Ausstellung sowie inventargetreu eingerichtete Räume machen das Wirken des Architekten Karl Friedrich Schinkels erlebbar.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Schloss Schönhausen diente als Landsitz Königin Elisabeth Christines, Gemahlin Friedrichs des Großen, im 20. Jahrhundert aber auch als Präsidentensitz und Staatsgästehaus der DDR.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

JAGDSCHLOSS GRUNEWALD MIT JAGDZEUGMAGAZIN

In Berlins ältestem Schlossbau (1542) am Ufer des Grunewaldsees ist die bedeutende Sammlung von Cranachgemälden der SPSG zu sehen, außerdem Bildnisse der brandenburg-preußischen Kurfürsten und Könige vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. Das Jagdzeugmagazin informiert über die Geschichte der Jagd in Brandenburg und die Schlossgeschichte.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS GLIENICKE

Karl Friedrich Schinkel ist der Architekt des Schlosses Glienicke. Neben bedeutenden Kunstwerken der Schinkelzeit hat das Hofgärtnermuseum seinen Platz in Glienicke.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

PFAUENINSEL

Auf der Pfaueninsel entstand ein Park als Erweiterung und Ergänzung des Neuen Gartens über die Havel hinweg. Dem Gefühl der Zeit entsprechend sollten dort Mensch und Natur im Einklang leben. Im 19. Jahrhundert wurde die Pfaueninsel als Teil der Potsdamer Kulturlandschaft von Peter Joseph Lenné umgestaltet. An der Westseite der Insel errichtete König Friedrich Wilhelm II. ein kleines romantisches weißes Schloss aus Fachwerk mit zwei Türmchen.

Insel / Fähre: ganzjährig, täglich

Schloss: Wegen Sanierung derzeit geschlossen
Meierei: Bis auf Weiteres geschlossen

INFO

Bitte informieren Sie sich über die genauen Öffnungszeiten unter spsg.de und beachten Sie die Sonderregelungen zu den Feiertagen.

BESUCHERINFORMATION

E-Mail: info@spsg.de | Telefon: +49 (0) 331.96 94-200

GRUPPENRESERVIERUNG

E-Mail: gruppenservice@spsg.de
Telefon: +49 (0) 331.96 94-222
Fax: +49 (0) 331.96 94-107
Postanschrift: Postfach 601462, 14414 Potsdam

BESUCHERZENTRUM HISTORISCHE MÜHLE

An der Orangerie 1, 14469 Potsdam
(Montag geschlossen)

BESUCHERZENTRUM NEUES PALAIS

Am Neuen Palais 3, 14469 Potsdam
(Dienstag geschlossen)

IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe erscheint am 29. September (PNN), 1. Oktober (TSP) 2023

Herausgeber Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Postfach 601 462, 14414 Potsdam, Tel. 0331.96 94-317

Redaktion Ortrun Egelkraut
Mitarbeit Bettina Harz
Verantwortlich Anne Biernath, Carlo Paulus
Artdirektion Julia Kuon
Titelbild Stefan Hirtz
Motivauswahl Titel Julius Burchard
Projektleitung Tatjana Polon
Druck Druckhaus Spandau
Stand 22. Juni 2023, © SPSG

Spendenkonto Commerzbank Potsdam
IBAN: DE19 16040000 0100177501
BIC: COBADEFFXX



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



unesco

Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Welterbe seit 1990

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur



BERLIN
Senatsverwaltung
für Kultur und Europa

SCHLÖSSER PREUSSEN KOLONIAL

BIOGRAFIEN
UND SAMMLUNGEN
IM FOKUS

4.7. — 31.10.2023

AUSSTELLUNG

SCHLOSS

CHARLOTTENBURG

BERLIN

SPSG.DE



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

